

Zwei Sportarten und jede Menge Spass

Sechzig Kinder tummeln sich auf dem Sportplatz Grendelmatte. Es ist gerade Mittagspause, die einen spielen Karten in der Kabine, andere passen Fussbälle durch die Gegend und wieder andere haben genügend Energie für eine Wasserschlacht. Doch bald trommelt Cédric Dieterle die Kinder wieder zusammen und es geht weiter im Programm des Sport-Kids-Feriencamps, das gesamthaft eine Woche dauert.

Dieterle leitet das Camp und bittet die Kinder zusammen mit seinen drei Co-Trainern wieder zu Leichtathletik oder Fussball. Die Nachwuchssportlerinnen und -sportler konnten zwischen diesen beiden Sportarten wählen. Die Fussballer, trotz Frauen-Europameisterschaft sind es nur Jungs, betreiben jeweils am Vormittag Technik-Training. Geübt werden Pässe, Ballannahme oder Flanken.

Von Sprint bis Ballwurf

An den Nachmittagen finden kleine Turniere statt. Die Kinder bilden drei Mannschaften und zwei spielen gegeneinander. Sobald eine Mannschaft ein Tor kassiert, muss sie vom Feld und wird von der dritten Mannschaft ersetzt. «Wir überlegen uns, ein Camp nur für Mädchen zu organisieren», meint Dieterle. In der Leichtathletik hat es durchaus eine Anzahl junger Damen. Die eine Gruppe beginnt mit Sprint und die andere mit Ballwurf. Alles wird sehr spielerisch vermittelt.

Die einen sind mit Elan bei der Sache und wollen es auch mal noch genauer wissen. Drei anderen Jungen ist die Pfütze auf der Hochsprungmatte Unterhaltung genug. Doch Dieterle schafft es immer wieder, alle für die nächsten Schritte zu motivieren.

«Ich habe vor 20 Jahren hier auf der Grendelmatte mit Leichtathletik angefangen», erzählt er und ergänzt: «Nun möchte ich etwas zurückgeben.» Ihm habe der Sport viel gebracht und er habe eine Freude am Spiel entwickelt. Zudem hat Dieterle viele Kollegen kennengelernt. Ebenfalls ein Grund seien die teilweise langen Wartelisten der Sportvereine. «In einem Camp können die Kinder reinschnuppern, ob ihnen das gefallen würde», erklärt er. Die Kinder kommen aus Riehen, einzelne auch aus Bettingen und Basel.

Auch Spiel gehört dazu

Was Dieterle freut: «Es gibt fast keine Aussteiger.» Wer sich einmal für die Woche entschieden hat, bleibt. «Mal hat jemand Muskelkater, das gehört dazu», schmunzelt er. Zudem ist das Camp kein hartes Trainingslager. Jeweils vormittags und nachmittags gibt es eine

Einheit. Vorher und nachher haben die Kinder Möglichkeiten zu spielen oder mit ihren neuen Kolleginnen und Kollegen individuell etwas zu machen.

Ab 8 Uhr und bis 17.30 Uhr bieten Dieterle und sein Team auch eine Vor- und Nachbetreuung an, sodass Eltern, die arbeiten, die Möglichkeit haben, ihre Kinder teilnehmen zu lassen. Finanziert wird das Camp über die Teilnehmerbeiträge und zwei Sponsoren. Dazu kommen die Platzbesitzer, je nach dem wo das Camp gerade stationiert ist, mit den Mieten etwas entgegen.

Die Betreuer und Trainer arbeiten ehrenamtlich. «Es ist Leidenschaft dahinter, sonst würden wir das nicht machen», sagt Dieterle. Neben Sport werden auch Werte vermittelt: «Fair-play, Teambuilding und Respekt werden auf eine gute Art und Weise beigebracht.» Das rundet das Sportcamp ab.

Fabian Schwarzenbach



Die Sport-Kids lernen im Sportcamp auf der Grendelmatte verschiedene Disziplinen – hier den Ballwurf.

Foto: Fabian Schwarzenbach